

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t.
Elftes Stück.

Den 12ten December 1801.

Inhalt.

Empfehlung unterhaltender Erzählungen aus dem Homer als Weihnachtsgeschenk. — Wer war denn Homer? — Edle That einer Fürstin. — Treue einer Kasse. — Nächsten Mittwoch bloß Versamml. der Gesellsch. freyw. Armenfr. — Wohlthätigkeit der Freymaurerloge — der Stadtgerichte — der Anstalt am Schieferthore. — Milde Beiträge. — Verfügung der Universität gegen die öffentliche Lächerlichkeit. — Religiöse Eintracht in Gerbstädt. — Pränumerationsanzeige auf das 2te Vierteljahr des Wochenblatts. — Verzeichniß der Gebornen ic. — 23 Bekanntmachungen.

I.

Empfehlung neuer sehr unterhaltender Erzählungen aus dem Homer
als Weihnachtsgeschenk.

Die so eben erschienenen Erzählungen aus der alten Welt für die Jugend, von K. F. Becker, darf ich allen Eltern und Jugendlehrern, die ihren Kindern von 10 — 14 Jahren ein höchst unterhaltendes und in vieler Hinsicht lehrreiches Buch schenken oder vorschlagen wollen, empfehlen. Ich bin im voraus überzeugt, daß sie das Vergnügen, welches die Lectüre machen wird, selbst mit ihnen theilen werden. Es enthält die Geschichte des Ulysses von Ithaka, ganz im Geiste Homers, oft mit den
III. Jahrg. (11) eignen

eigenen Worten des lieblichsten aller Erzähler des Alterthums dargestellt. Ein Lehrer belohnt den Fleiß seiner Schüler jeden Abend, mit einem Abschnitt aus dieser — an rein menschlichen und echt häuslichen Situationen und wundersamen Abendtheuern — gleich reichen Geschichte. Zuweilen mischt er moralische Betrachtungen ein. Doch stellt er lieber die Begebenheiten so, daß die Moral von selbst daraus hervorgeht, und wo er allgemeine Bemerkungen macht, da sind sie so wenig gemein und so wenig langweilig, daß, wenn mich mein Gefühl nicht ganz trügt, gerade darin der Verfasser die allermeisten, selbst viele der allgepriesenen Kinder-Schriftsteller zu übertreffen scheint.

Ich sehe schon im Voraus in den langen Winterabenden sich manchen Familiencirkel um einen guten Vorleser — vielleicht um den Hausvater selbst — versammeln, und den vielgereisten und durch Leiden bewährten Ulysses durch alle Gefahren begleiten, bis er endlich wieder heimkehrt, seine treue Penelope wieder umarmt, und mit seinem furchtbaren Bogen die Uebermüthigen erlegt, die während seiner Abwesenheit in seinen Gütern geschwelgt haben. Diese Scene hat der geschickte Berlinische Kupferstecher, Herr Volt, in einem trefflichen Zitelfupfer dargestellt.

Man bekommt diese Schrift in der Buchhandlung des Waisenhauses. Der Preis 1 Rthlr.

Auch der so gern gelesene Verfasser des Burgheim unter seinen Kindern, Herr Feldprediger Mundt, hat seine Verdienste um jugendliche Unterhaltung und Belehrung durch Vater Burgheims Reiz

Reisen mit seinen Kindern, und Erzählungen von seinen vormaligen Reisen zur Kenntniß der Natur, der Kunst und des Menschenlebens vermehrt. Sie sind eben daselbst nebst 5 Kupfern für 1 Rthlr. 4 Groschen zu haben.

D. Niemeyer.

II.

Wer war denn Homer?

So bekannt Homers Name nicht nur den Gelehrten, sondern gewiß auch vielen andren unter den gebildeteren Lesern unsrer Blätter ist, so möchte doch mancher, der die vorige Anzeige gelesen hat, noch etwas näheres über diesen merkwürdigen Alten zu wissen wünschen. Leider muß ich aber gleich mit der Vorklage kommen, daß wir alle — Gelehrte und Ungelehrte — selbst nicht recht viel von ihm wissen, und uns mehr an das, was er dichtete, als was er selbst war, halten können. Vergleicht man, was alte Nachrichten von ihm sagen, so ergibt sich ohngefähr folgendes: Er lebte etwa tausend Jahr vor Christi Geburt in Jonien, einer Landschaft in Kleinasien, war viel in Asien, Griechenland und Aegypten umhergereist, und hatte alle die Orte selbst gesehen, welche durch den allerberühmtesten der damaligen Kriege, den trojanischen, merkwürdig geworden waren. Die Geschichte dieses Krieges und dessen, was damit zusammenhing, erhielt er nun zu einer Zeit, wo man wohl noch nichts von Schreibkunst wußte,

2

durch

durch herrliche Gesänge. Denn die Dichter des Alterthums pflegten ihre Lieder zur Harfe zu singen, und man wußte sich kein köstlicheres Vergnügen bey Gastmahlen und Gesellschaften zu denken, als Stundenlang einen lieblichen Sänger die Thaten der Vorfahren erzählen zu hören. Aus diesen Gesängen Homers, vielleicht auch mancher andren alten Dichter, sind nun die beyden großen Gedichte entstanden, die noch igt Homers Namen tragen. Das eine (die Odyssee) enthält die unzähligen Gefahren, die einer der tapfersten und klügsten Helden, die vor Troja gestritten hatten, ausstehen mußte, eh er in sein Vaterland zu seiner Gattinn und seinem Sohne zurückkehrte, aber unter dem Beystand der Gottheit — gegen welche Homer nach den Begriffen seiner Zeit eine tiefe Ehrfurcht hatte — glücklich überwand. Er giebt den Inhalt dieses Gedichts gleich in der ersten Zeile selbst an:

Sage mir, Muse, die Thaten des vielgewanderten
Mannes,
Welcher so weit geirrt, nach der heiligen Troja
Zerstörung,
Vieler Menschen Städte gesehen und Sitten ge-
lernt hat,
Und auf dem Meere so viel unnennbare Leiden
erduldet,
Seine Seele zu retten und seiner Freunde Zu-
rückkunft.

Eben diese merkwürdige Geschichte ist's, die der Verfasser der oben empfohlenen Schrift dem Homer so schön nacherzählt, und was der Jugend darin dunkel seyn könnte, aufgeklärt hat.

In

In dem andern großen Gedicht, Ilias genannt, besingt er den größten Helden Griechenlands, Achill, und was er vor Troja gethan und erduldet, wie ihn oft Undank gekränkt, was die Freundschaft über ihn vermocht, und wie er endlich gesiegt. Dies will Herr Becker der Jugend in einem zweyten Bande erzählen.

Homers Gedichte sind ein Schatz trefflicher Kenntnisse, und selbst die Fabel ist oft nur eine Hülle wichtiger Lehren. Von Gottesfurcht, Elternliebe, Treue zwischen Gatten, Geschwistern und Freunden, Gastfretheit gegen Fremde, Freygebigkeit gegen Arme, kommen die rührendsten Beispiele in ihnen vor. Kein Wunder, daß das Alterthum den Homer fast vergötterte, daß sich sieben Städte stritten, wo er eigentlich gebohren sey, ob er gleich auch, wie eine alte Sage erzählt, bey seinem Leben das Schicksal manches großen Mannes erfahren haben und in Armuth gestorben seyn soll. In seinen Werken hat sein Geist nun schon fast drey Jahrtausende fortgelebt, und unzählige Menschen haben aus ihnen Unterricht und Freude geschöpft.

III.

Edle That einer Fürstinn.

Zu Feldsberg (einem fürstl. Lichtensteinschen Städtchen in Oestreich, an der Grenze von Mähren) feyerte am 4ten November dieses Jahres die regierende Fürstinn v. Lichtenstein ihr Namensfest auf eine ihres

edlen Herzens ganz würdige Art. Sie veranstaltete an diesem Tage eine große Tafel, zu welcher diejenigen ihrer Unterthanen eingeladen waren, die bey der letzten verheerenden Feuersbrunst den größten Schaden gelitten hatten. Als sich die Gäste es recht wohl schmecken ließen und durch den Wein begeistert wurden, erschien die Fürstinn selbst im Speisesaal und sagte: „Ich habe von euch 25000 Gulden zu fordern, die ich euch darlieh, um die abgebrannten Häuser wieder aufzubauen.“ Alles schrie: Ja! und bat um gnädigste Geduld. „Nein! erwiederte die Fürstinn, ich will nicht länger warten.“ Ein Wink — und ein Bedienter brachte eine Kohlenpfanne. Die großmüthige Fürstinn legte die Schuldscheine auf die Glut und ließ sie verbrennen. Welcher Pinsel kann die nun erfolgende Freudenscene, das Verstummen, den Jubel, den Dank, die Segnungen der entzückten Unterthanen schildern?

G.

IV.

Treue einer Kasse.

Eine Erzählung vom Arzt Martin zu Lion vom
10ten Jul. 1801.

Am 22. Messidor — so heißt im neuen französischen Calender der Julius — Abends um 8 Uhr, wurde ich vom Friedensrichter des Spitals ersucht, mich mit ihm in die Straße Belle Cordière zu begeben, um über den an der Bürgerin Penit begangenen Mord Bericht abzustatten. Ich ging, und fand in einem
kleinen

kleinen Gemach den blutigen Leichnam einer schwangern Frau auf der Erde. Ein Windspiel, das zu ihren Füßen lag, leckte sie von Zeit zu Zeit und heulte. Bey unster Erscheinung stand es auf, bellte nicht, lief auf uns zu, und kehrte zu seiner Gebietes rinn zurück. Sein gesenktes Haupt, sein langsamer Gang, alle seine Züge bezeichneten die tiefste Trauer. Eine große weiße Kage heftete meine Aufmerksamkeit. Sie war wahrscheinlich im Augenblick der Ermordung auf einem Schranke in der Tiefe des Zimmers; unbeweglich auf dieser Stelle, heftete sie den Blick auf den Leichnam; ihre Stellung, ihre Blicke, bezeichneten ihr Entsetzen.

Nach einer kurzen Untersuchung entfernte ich mich, und versprach dem Friedensrichter, am andern Morgen um 10 Uhr mit einem meiner Kollegen wieder zu kommen, und die Leiche in Gegenwart der wahrscheinlichen Mörder zu öffnen. Ich kam. Der erste Gegenstand, der die Blicke meines Kollegen, des Doktors Martin de Saint Genis, auf sich zog, war diese nämliche Kage. Sie befand sich auf demselbigen Plage, in der nämlichen Stellung, und ihre Blicke hatten einen Grad von Wildheit erreicht, der meinen Kollegen befürchten ließ, sie wäre wüthend.

Bald darauf erschienen die Justizbeamten und die Wache. Der Tumult der Umstehenden, das Geräusch der Waffen, nichts konnte die Aufmerksamkeit der Kage und ihre wilde drohende Stellung stören oder verändern.

Ich war eben im Begriff, das Kind von der unglücklichen Mutter zu nehmen, als man die angeklagten Mörder hereinführte. Kaum hatte die Kage
4
sie

sie erblickt, so wurden ihre Augen wilder, sie sprühte Feuer, ihre Haare sträubten sich in die Höhe, sie sprang mitten in das Zimmer, hielt einen Augenblick stille, und legte sich dann unter das Bett, zu dem treuen Hund.

Diese stummen, aber furchtbaren Zeugen entgingen den Schuldigen nicht; vielleicht ließ sich die Stimme des Gewissens in diesen Augenblicken hören; aber gewiß ist es, daß ihre Züge sich veränderten, und vielleicht ist ihre wilde Unverschämtheit dieses einzigmal während des ganzen Laufs des Processes erschüttert worden.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

A r m e n s a c h e n .

Nächsten Mittwoch versammelt sich bloß die Gesellschaft freywilliger Armenfreunde, um über den zuletzt in Anregung gebrachten Punkt, die eigne Zahlung der Mierthe der Almosengenossen betreffend, weiter zu deliberiren, und wo möglich einen Beschluß zu fassen, und ihn dem Almosencollegio vorzulegen.

Die letzte Versammlung zur Erhaltung und Vermehrung des Fonds (bey welcher in der Personalliste Herr Professor Maaß, welcher die Concertangelegenheiten schon längst übernommen hat, durch

durch einen Druckfehler ausgelassen und nachzutragen ist) hat nicht nur auf manche wichtige Deliberationen und Entwürfe geföhrt, sondern auch schon den guten Erfolg gehabt, daß auf den Antrag des Herrn Kriegsrath v. Maderweiß die wohlblbliche Freymaurerloge sich vom 1sten Januar an zu einem monatlichen Beytrage von 3 Rthlr. bereit erklärt hat.

Die wohlblblichen Stadtgerichte, welche sich schon bey mehreren Gelegenheiten sehr geneigt für unsre Armenanstalten bewiesen, haben uns neuerlich wieder mehrere Beweise davon gegeben, die wir dankbar zu erwähnen für Pflicht halten. Schon im May wurden von den Ueberschüssen von vielen verkauften Pfändern 98 Rthlr. 12 Gr. 6 Pf. an die Armen-Casse abgeliefert. — Am 26sten November wurden abermals an Ueberschüssen von verschiednen versetzt gewesenen und öffentlich verkauften Pfändern 34 Rthlr. 16 Gr. 2 Pf. an unsre Cassé abgegeben. Endlich wurden aus ähnlichen Ueberschüssen am 2ten December wiederum 11 Rthlr. 15 Gr. 10 Pf. und 24 Rthlr. 7 Gr. 1 Pf. in Summa 35 Rthlr. 22 Gr. 11 Pf. zu gleicher Bestimmung überbracht.

Almosencollegium der Stadt Halle.

Die Einnahme am Schiefertthore, in der durch den ganz freyen Patriotismus des Herrn Thor-Einnehmers Kleindienst angelegten Armenbüchse, war vom October 1800. bis October 1801. 77 Rthlr. 20 Gr. 7 Pf. So viel kann guter Wille leisten!

Milde Beyträge.

- 1) Die wohlthätliche Freymaurerloge zahlte abermals zum Besten der beyden Institute für das laufende Jahr 20 Rthlr.
- 2) Ein Armenfreund schenkte der Armenschule 30 Stück Jesus Sirach gebunden.
- 3) Bey des Herrn Burgmeister Coqui Hochzeit sind zum Besten der Armen gesammelt 19 Rthlr. 3 Gr. und 10 Rthlr. in 2 Actienscheinen.
- 4) Von einem ungenannten Armenfreunde ist abgegeben worden 1 Rthlr.
- 5) Bey einer fröhlichen Kindtaufeneyer auf dem Waisenhause sind am 4ten December gesammelt und abgegeben worden 5 Rthlr. 12 Gr.
- 6) Bey der Rauchfuß- u. Müllerischen Verlobung am 6ten December sind für die Armen eingekommen und abgegeben 4 Rthlr.
- 7) Von einem vergnügten Kindtaufen durch Herrn Factor Borgold 1 Rthlr. 14 Gr.
- 8) Von einem andern Kindtaufen durch Frau Mettin 1 Rthlr. 10 Gr.
- 9) Nachtrag zum Concert von einem Ungen. durch Herrn Assessor Bassenge 8 Groschen.

2. Stadt Halle.

U n i v e r s i t ä t.

Von Seiten des akademischen Senats in Verbindung mit mehrern hiesigen Gerichtsbehörden, namentlich dem Magistrat, sind die strengsten Befehle wegen

wegen der lüderlichen Häuser, wie auch anderer der Sittlichkeit und Gesundheit gefährlichen Personen erlassen, wovon sich für die Sicherung so mancher dadurch unglücklich werdender Jünglinge, ein wohlthätiger Erfolg hoffen läßt.

3.

Grafschaft Mansfeld.

Nachricht von Gerbstädt.

Es wird den Freunden religiöser Eintracht nicht gleichgültig seyn, zu vernehmen, daß die gottesdienstliche Annäherung der evangelischen Christen beyder Confessionen, der lutherischen und reformirten, im Laufe dieses Jahres auch in Gerbstädt glücklich zu Stande gekommen ist. Es war gegen die Einwilligung in die zu Anfang des Jahres geäußerte Bitte der reformirten Stadtbürger, daß ihnen das heilige Abendmahl, zu dessen Austheilung bisher immer ein Prediger aus Sandersleben hatte kommen müssen *), forthin durch die lutherischen Geistlichen des Orts, öffentlich, und in Krankheitsfällen privatim gereicht werden möchte, zwar nie eine allgemeine Unzufriedenheit von Seiten der Lutheraner entstanden, wie aus

*) Dieser hielt es zwar in der Stadtkirche, aber gewöhnlich an einem Tage, wo keine Gottesverehrung in derselben gehalten wurde, oder, wenn es ja auf einen Sonntag traf, doch erst nach geendigtem lutherischen Gottesdienste.

aus einer Nachricht im 30sten Stücke des Wochenblatts vom vorigen Jahrgange zu erhellen schien; vielmehr waren nur einige Wenigen, die irriger Weise die Sache aus einem widrigen Gesichtspunkte ansahen, obgleich bereits das hochlöbliche Consistorium zu Magdeburg seinen Consens erteilt hatte. Indeß stand doch dieser Umstand der Ausführung eine Zeit lang im Wege; und der eben so vorsichtige als tolerante Oberprediger und Pastor Mösche, an den sich die Reformirten gewandt, trug mit Recht Bedenken, durch zu raschen Gang auch nur Einem Schwachen Anstoß zu geben, suchte vielmehr durch freundliche Vorstellung von der Lage der Sache die Reformirten dahin zu bewegen, freywillig von ihrem Wunsche abzustehen. Allein diese blieben mit einer rühmlichen Standhaftigkeit demselben treu; und nun fand sich der Herr Oberprediger, gedeckt durch den Ausspruch des Consistorii, und ermuntert durch ein besonderes Gutachten eines allgemein verehrten öffentlichen Lehrers der Theologie in Halle, worinn es unter andern hieß, „der standhafte Wunsch und brüderliche Sinn der Reformirten sey ehrenvoll für die „Lutheraner“, um Ostern bewogen, im Vertrauen auf eine Gemeinde, die sich bisher im Ganzen genommen, nie anders als verständig und friedsam bezeigt hatte, die Sache zu unternehmen. Es ist nun in diesem Jahre zweymahl, nämlich am Osters-Dienstage und am 19ten Sonntage nach Trinitatis, das Abendmahl nach geschehener Vorbereitungsrede einer Anzahl von 30 Personen durch den Herrn Oberprediger und nunmehrigen Inspector Mösche öffentlich in der Stadtkirche gereicht worden, und

wird in Zukunft alljährlich zweymahl so damit fortgefahren werden. Lutheraner aus höhern und niedrigen Ständen sind zahlreich dabey zugegen gewesen, und haben durch rührende Aufmerksamkeit und Andacht die Feyerlichkeit des Gottesdienstes erhöht. Jene Wenigen, die anfangs der guten Sache im Wege zu stehen schienen, haben sich stillschweigend zurückgezogen; und Friede und Eintracht walten nach wie vor.

Von einem Prediger außerhalb
Gerbstädt.

4.

Pränumerationsanzeige.

Mit dem 13ten Stück endigt das erste Vierteljahr des dritten Jahrgangs. Man ersucht daher diejenigen, welche nur auf ein Vierteljahr pränumerirt, auf das zweyte die Pränumeration mit 4 Groschen an die Herumträger oder in der Buchhandlung des Waisenhauses zu entrichten. Auch kann noch auf das ganze Jahr mit 16 Groschen pränumerirt werden, die vorigen Stücke werden nachgeliefert. Vom ersten und zweyten Jahrgang sind noch complete Exemplare à 16 Groschen in der Buchhandlung des Waisenhauses zu haben.

5.

5.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle zc.
 November. December 1801.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 2. Nov. ein unehel. Sohn.
 Den 19. dem Schneidermeister Flaschmann ein S.,
 Friedrich Wilhelm Eduard. — Den 22. dem Gast-
 halter Erge eine T., Marie Dorothee Caroline. —
 Den 24. dem Bedienten Gille eine T., Marie Ros-
 sine. — Den 25. dem Gasthalter Gebhardt eine T.,
 Johanne Christiane Friederike. — Dem Handarbeiter
 Seffner ein S., Andreas Benjamin. — Den 29.
 dem Weutlermstr. Schwenke ein S., Heinrich Carl.
 — dem Handarbeiter Hammelmann ein S., Frie-
 drich Wilhelm. — Den 2. Dec. dem Hutmachergesellen
 Herrmann ein S., Gottfried Georg.

Ulrichsparochie: Den 15. Novbr. dem Candidat
 Flöthe ein Sohn, Ehrhardt Herrmann Heinrich
 Adolph. — Den 16. dem Schneidergesellen Beyer
 ein S., Johann Gottfried.

Morixparochie: Den 28. Nov. dem Schmiedemstr.
 Keuter ein S., Andreas Nicolaus.

Glauch: Den 1. Novbr. dem Oberinspector Köhler
 eine Tochter, Agnes Wilhelmine. — Den 29. dem
 Grenzfäger Zolder eine T., Marie Christiane Caro-
 line. — Den 2. Dec. dem Handarbeiter Bley ein
 T., Marie Friederike. — Den 4. dem Buchdrucker
 Riedel ein Sohn, Johann Christoph Friedrich. —
 Den 5. dem Strumpfwirkermeister Erdmann eine
 Tochter, Johanne Friederike Caroline.

b) Getraete.

Marienparochie: Den 30. Nov. der Bürgermeister
 und Kaufmann Coqui in Magdeburg mit J. Ch. S.
 Dürking aus Halle.

Ulrichs,

Ulrichsparochie: Den 1. Dec. der Schneidergeselle
Beyer mit J. C. Naumannin.

Morixparochie: Den 29. Nov. der Tuchmachermstr.
Kramer mit A. M. Wächterin vom Neumarkte.

Domkirche: Den 6. Dec. der Zuckerbäcker Nienn mit
J. M. C. Schusterin aus Oblau.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 2. Decbr. des Hofkreißers
Martin nachgel. S., Johann Martin *, alt 13 J.
Auszehrung. — Den 3. des Soldaten Kafeler L.,
Sophie Elisabeth, alt 2 Mon. Auszehrung. — Den
5. des Böttchermeisters Ubrmann Tachter, Christiane
Eleonore, alt 1 W. Steckfuß.

Ulrichsparochie: Den 30. Nov. des Cantors Geb-
hardi zu Ergisdorf Witwe *, alt 50 J. Auszehr. —
Des Handarbeit. Heymann Witwe, alt 75 J. 8 W.
Entkräftung. — Den 2. Dec. der Leinwebermeister
Melau, alt 31 J. 9 Mon. 10 Tage.

Morixparochie: Den 1. Decbr. des Handarbeiters
Böschge Witwe, alt 55 J. 2 Mon. Geschwulst. —
Den 2. eine uneheliche Tochter, alt 18 W. 3 Tage.
Zahnen.

Krankenhaus: Den 2. Dec. der Invalid Naumann,
alt 73 Jahr. Auszehrung.

Bekanntmachungen.

In der Kengerschen Buchhandlung ist zu haben:
Das merkwürdigste Jahr meines Lebens, von Argust
v. Kogebue, 2 Th. mit Kupf. 2 Thlr. 20 Gr.
Halle, den 8ten Dec. 1801.

Es ist ein $\frac{3}{4}$ hölzerner Strumpfwirkerstuhl zu ver-
kaufen. Liebhaber dazu können sich melden
bey Mstr. Walbe in Glaucha.

Am 4ten Dec. d. J. sind mir folgende Sachen gestohlen worden: 1) Eine weiße mit Gold gestickte Mütze, oben und unten mit Lahntressen. 2) Eine gewirkte Goldmütze, ebenfalls oben und unten mit Lahntressen. 3) 4 Bertücher, 6 Tischtücher, 6 Handtücher, 6 Frauenshemden mit A. D. Z. oder A. D. G. bezeichnet. Wer mir davon gewisse Nachricht geben kann, soll mit Verschweigung seines Namens ein gutes Douceur erhalten; auch dasjenige, was etwa schon verkauft ist, werde ich gern wieder erstatten. Halle, den 4ten Decbr. 1801.
Mr. Göhre, Tischler hieselbst.

Es ist 4 Stunden von Halle in dem sächsischen Antheil ein Bauernguth, mit Wirthschaftsgebäuden, Garten, Wiesen, Vieh, Schiff und Geschirr nebst zwey und einer halben Hufe vorzüglich gutes Land, aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bey dem Bücherantiquar Netze in der Schmeerstraße im Einhorn.

Einem geehrten Publico macht Unterschriebener hierdurch ergebenst bekannt, daß während diesen Weihnachtsmärkte bey ihm wieder verschiedene Sorten Confect- und Marcipan-Waaren, auch Torten &c. von bester Güte zu haben sind, und bittet um geneigten Zuspruch.

J. A. Stegmann,
Kaufmann an der Glauchaischen Kirche.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum, seinen Gönnern und Freunden, ergebenst bekannt, daß sein Laden mit allem Möglichen, was in die Conditorey von Weihnachts-Produkten einschlägt, angefüllt ist, und ist versichert, daß jeder, der ihn mit seinem Zuspruch beehren wird, denselben vergnügt verlassen soll.

Schelling, Conditor.

Es ist vor dem Steinthor, bey dem Schönsärber Mahler, blaugedruckte Leinwand um einen billigen Preis zu verkaufen.

Gute Speiselinsen und Erbsen sind zu haben bey dem Ackerbesitzer
Ellrich.

Wenn Jemand an den Herrn Lieutenant von Ritzmann Regiment von Renouard, Anforderungen hat und sich durch Scheine oder anderweitige gründliche Beweise legitimiren kann, so hat er sich binnen drey Monaten, als vom 16ten November 1801. bis den 16ten Februar 1802, bey dem Major von Knoblauch zu melden, um Verfügung zur Tilgung derselben zu treffen. Nach angezeigtem Termin wird keine Rücksicht auf irgend eine Anforderung mehr genommen, sondern abgewiesen. Diejenigen Herren Creditoren, so sich den 26sten und 27sten October bey vorerwähntem Major von Knoblauch eingefunden haben, bedarf es weiter keiner Erklärung oder Legitimation.

Einem geehrten inn- und auswärtigen Publikum macht Unterschriebener als ein Weihnachtsgeschenk für Kinder ergebenst bekannt, daß bey ihm Zinnfiguren in Schachteln, die Schachtel zu 4 und 8 Groschen, verfertigt und verkauft werden. Den damit handelnden Publikum, als Kunsthändlern, Klempnern und Madlern, wird ein ansehnlicher Rabatt gegeben.

Sischer, Pestschaftstecher in Halle.

In der großen Steinstraße, in No. 127. ist nächste kommende Ostern die unterste Etage vorne heraus von 2 Stuben, 1 Alcoven, Kammern, Küche und Keller, desgleichen im Hofe das Seitengebäude von 4 Stuben Kammern, Küche und Bodenraum zu vermietthen. Liebhaber dazu können sich gefälligst melden bey dem

Kaufmann Förster am Ulrichsthor.

Es ist ein guter Flügel von contra F bis dreygestrichen F und verschiedene Weickartsche Claviere um einen billigen Preis zu verkaufen. Desgleichen sind einige Claviere von contra F und vorzüglich gutem Ton zu vermietthen. Liebhaber können sich bey dem Cantor Walther in Siebichenstein, wohnhaft auf dem Neumarkt gegen der Reitbahn über, melden.

(Beilage zum II, St.)

Durch eine allergnädigste Cabinetsordre vom 27sten October, ist der hiesige botanische Gärtner, Richter, zum Königl. Gärtner ernannt, und ihm das Recht bewilligt worden, gleich den übrigen Hofgärtnern, Lehrbursche anzunehmen und loszusprechen. Es wird solches hiermit bekannt gemacht, damit diejenigen, die etwa Lust haben die Kunst der Gärtnerey zu erlernen, sich an den jetzigen Königl. Gärtner Richter wenden mögen. Sie werden in wenigen Gärten Gelegenheit finden, alle Theile der Gärtnerei so gründlich zu erlernen, als in dem hiesigen botanischen Garten.

Halle, den 30sten November 1801.

Königl. Preuß. Friedrichs-Universität.

Es ist am 3ten dieses Monats in den Nachmittagsstunden in Skopau bey dem Heraussteigen aus dem Wagen auf dem Hofe allda eine goldene Damen-Cylinderuhr verlohren gegangen, so mit zwey Gläsern und kleinen brillanteneu Sternchen zwischen den Stunden und brillantenen Weisern versehen, und der Rand des Gehäuses emaillirt ist, darauf eine Guirlande mit Nöschchen und Bergkristalleinricht sich befindet. Sollte diese Uhr zum Verkauf oder Verfaß gebracht werden, so bittet man, sie anzuhalten, und dem Herrn Faktor Borgold in der Waisenhaus-Buchdruckerey zu Halle davon Nachricht zu geben. Merseburg, den 4ten December 1801.

Ein Haus in der Brauhausegasse, worinn 11 Stuben, 10 Kammern, 2 Küchen, 2 Keller, 2 Schweineställe, 1 Pferdestall, Hofraum und ein Brunnen, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bey dem Buchbinder Salomon, wohnhaft in der Brüderstraße in dem von Sydowschen Hause.

Alle diejenigen welche bey der Madam Winzern in der Steinstraße Pfänder von Sachen versetzt haben, werden aufgefordert, solche binnen drey Monaten einzulösen, widrigenfalls solche gerichtlich verkauft werden sollen.

Halle, den 9ten November 1801.

Schon 1796 gab ich ein Verzeichniß von Kinder-
schriften und von Büchern, die sich zu Geschenken für
Erwachsene anwenden lassen, aus. Da seit dieser Zeit
dies Verzeichniß vergriffen ist, so habe ich mit aller Sorg-
falt ein neues über die Bücher, welche ich zu diesem Be-
huf schon gebunden zum Ankauf anbiete, verfertigt und
in demselben die Bücher unter verschiedenen Classen auf-
geführt. Erstlich, deutsche und französische Bücher für
Kinder; zweytens, deutsche und französische Bücher für
erwachsene Personen; drittens, Zeichenbücher, die diese
Kunst sowohl theoretisch als praktisch lehren; vierrens,
alle Almanache und Taschenbücher für das nächstkommende
Jahr. Dies Verzeichniß, welchem auch die Bedingun-
gen, unter denen ich die Bücher sehr gern zur Auswahl
und Ansicht aus meinem Laden weggebe, beygefügt sind:
ist bey mir unentgeltlich zu haben.

Halle, den 21sten Novbr. 1801.

C. A. Kummel,

unter dem ehemaligen Scharreschen Hause
am Markte.

Vom Königl. Preuß. Universitäts-Gericht hieselbst,
soll auf den 15t. Decemder d. J. Nachmittags um 2 Uhr
in der Behausung des Hrn. Stadt-Syndicus Keferstein
eine ansehnliche Quantität Wäsche, als Bettüberzüge,
Handtücher und vieles Tischzeug ic. gegen gleich baare
Bezahlung in groben Preuß. Courant öffentlich an den
Meistbiethenden verauctioniret werden.

Wem etwan mit gut zubereiteten Senf, oder auch
Mostzig genannt, gedient wäre, kann solchen in einzeln,
und wenn es vorher bestellt wird, in mehreren Quanti-
täten bekommen beyrn Kaufmann

Ch. Fr. Voigt, auf der Galgstraße.

Ein gut conditionirtes Clavier nebst Gestelle, von
contra F bis dreygestrichen f, steht um einen billigen
Preis zum Verkauf beyrn Faktor Borgold, am
Waisenhause wohnhaft.

Seit dem Jul. 1801. erscheint eine Wochenschrift für alle Stände, unter dem Titel: Das Bürgerblatt. Sie sucht ihre Leser mit Gegenständen zu unterhalten, welche jedem verständigen Menschen wichtig seyn müssen, von denen aber bisher ein beträchtlicher Theil des Publikums keine Wissenschaft erhalten hat. In wie fern sie ein großes Bedürfniß befriedigen und zur Erhöhung der allgemeinen Bildung beytragen kann, wird die Inhaltsanzeige dessen, was sie liefert, und welche bey uns gratis ausgegeben wird, näher darthun. So viel ist gewiß, daß das, was bisher darinn geliefert worden ist, man mit allgemeinen Beyfall aufgenommen hat. Die Pränumeration auf den halben Jahrgang ist 2 Rthlr. Preuß. Die Lieferung geschieht in monatlichen Heften. Wir bitten die Bestellungen für 1802. bald bey uns zu machen.

Zemmerde und Schwertschke zu Halle.

Wir haben gesorgt, daß Schulzens Reisen durch Europa, Asia und Afrika, von welchen in dem vorigen Stücke des Wochenblatts Nachricht gegeben worden ist, gebunden in 3 Bänden für 1 Rthlr. 21 Groschen bey uns zu haben sind.

Nachdem ich meine sonstige Wohnung im Kleinschmieden verändert, und dagegen das Haus des Seilermeisters Kohl neben der Post bezogen habe: so mache ich dies allein nicht nur bekannt, sondern zeige auch an, daß ich mich in dem gegenüber stehenden, ehemaligen Herrmannschen Laden mit den besten Sorten Englischen und Holländischen Zeichen-, Post- und Briefpapieren, allen Sorten guten Schreibe-, Türkischen-, Catun- und Couleurt- Papieren, gebundenen Bibeln, Gesang- und allen Schulbüchern, als auch mit den modernsten Neujahrwünschen um die billigsten Preise einem geehrten Publico empfehle.

Christian Seze junior.

Drey Tausend Thaler in Golde sind auszuleihen. Nähere Nachricht davon giebt der Faktor Borgold in der Buchdruckerey des Waisenhauses.